



Difäm

Pressemitteilung

Tübingen/DR Kongo



Beratung und Schulung für medizinisches Personal im Ostkongo nahe Flüchtlingscamps

Soforthilfe nach Ebola-Ausbruch im Kongo gestartet

*Difäm-Partner prüfen Bedarf in den örtlichen Gesundheitseinrichtungen im Krisengebiet

*Difäm arbeitet mit der Diakonie Katastrophenhilfe für Soforthilfe und Prävention

*Difäm-Partner sensibilisieren Binnenflüchtlinge, um den Schutz vor Ort zu erhöhen

Im Osten der Demokratischen Republik Kongo breitet sich das Ebola-Virus erneut aus. Auch Gesundheitsfachkräfte sind bereits erkrankt. Um die Mitarbeitenden in den kirchlichen Gesundheitseinrichtungen vor dem hochansteckenden Virus zu schützen und eine weitere Verbreitung des Virus insbesondere in Richtung der großen Flüchtlingscamps zu verhindern, stellt das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e. V. (Difäm) 30.000 Euro für Soforthilfemaßnahmen zur Verfügung. Hierfür arbeitet das Difäm eng mit der Diakonie Katastrophenhilfe zusammen. Difäm-Direktorin Dr. Gisela Schneider fährt am 20. August für Schulungen der Partner in die Region.

Am 25. Juli hatte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Ebola-Ausbruch im Westen der Demokratischen Republik Kongo für beendet erklärt. Jetzt wurden in der Region Beni im Nord-Kivu im Osten des Landes nah der Grenze zu Ruanda und Uganda erneut 25 Ebola-Fälle von der WHO bestätigt – mitten in einer Region hoher politischer Instabilität. Durch bewaffnete Konflikte sind viele Menschen auf der Flucht, allein im Nord-Kivu leben über eine Million Binnenflüchtlinge. "Wir befürchten, dass sich das Ebola-Virus durch die angespannte Sicherheitslage und den regen Handelsverkehr zwischen den Städten Beni, Bunia und Goma weiterverbreitet", sagt Dr. Gisela Schneider. "Das Virus stellt eine große Gefahr für Binnenflüchtlinge, aber auch für Gesundheitseinrichtungen in der Region dar, wenn sie keine entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen ergreifen." Das Difäm arbeitet seit einigen Jahren in der betroffenen Region mit kirchlichen Partnern zusammen, die dort Gesundheitseinrichtungen betreiben. Seit Februar dieses Jahres unterstützen sie rund die 50.000 Binnenflüchtlinge in der Stadt Bunia und Umgebung mit dem Bau eines Brunnens und medizinischer Versorgung.

Am 20. August wird Gisela Schneider für einen Projektbesuch in die Region reisen. "Unsere langjährigen Partner sind dabei, die Situation in ihren Einrichtungen zu prüfen und den Bedarf an Hilfsgütern, Schulungen in Diagnose und Symptomatik sowie Schutz- und Aufklärungsmaßnahmen für die Bevölkerung zu ermitteln", so die Medizinerin. "Wir unterstützen sie dabei, die Gesundheitseinrichtungen funktionsfähig zu halten und Mitarbeitende durch entsprechende Vorsorge- und Hygienemaßnahmen effektiv zu schützen. Dazu werden wir Schlüsselpersonen ausbilden, die in den oft sehr abgelegenen Gesundheitseinrichtungen das Gelernte anwenden können. Ebenso werden Teams

Für Rückfragen:

Pressestelle
Anna Buck
Telefon: 07071 704 90 30
Mobil: 0176 634 033 50
E-Mail: buck@difaem.de

Deutsches Institut für
Ärztliche Mission e. V. (Difäm)
Mohlstr. 26
72074 Tübingen

www.difaem.de
www.facebook.de/difaem

Hintergrund

Das Difäm –
Deutsches Institut für
Ärztliche Mission e.V.

Seit über 100 Jahren
verbessert die *Organisation
für weltweite christliche
Gesundheitsarbeit* die
Gesundheitsversorgung in
vernachlässigten Ländern
und Regionen, besonders
für benachteiligte Menschen.

Das Difäm ist Träger der
*Tropenklinik Paul-Lechler-
Krankenhaus* in Tübingen
und der Akademie für
Gesundheit in der
Einen Welt.

Spendenkonto

Das Difäm ist für seine
weltweite Gesundheitsarbeit
auf Spenden angewiesen:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE36 5206 0410 0000
4066 60
BIC: GENODEF1EK1



Difäm

Pressemitteilung

Tübingen/DR Kongo



ausgebildet, die die Menschen in den Gemeinden sensibilisieren und dabei auch die Situation in den Flüchtlingscamps im Blick haben." Dafür stellt das Difäm selbst 30.000 Euro zur Verfügung und erhält zusätzlich finanzielle Unterstützung durch die Diakonie Katastrophenhilfe.

Die WHO und andere internationale Organisationen versorgen die direkt Betroffenen und bekämpfen zusammen mit lokalen Behörden die Epidemie mit kurzfristigen Maßnahmen. So werden inzwischen auch Kontaktpersonen und Gesundheitsfachkräfte, die Ebola-Patienten versorgen, mit dem entwickelten Impfstoff gegen das Virus geimpft. Die Aufgabe des Difäm ist es nun, Mitarbeitende in entlegenen Gesundheitseinrichtungen beim Aufbau und beim Erlernen effektiver Schutzmaßnahmen zu schulen und sie mit Schutzmaterial auszurüsten. "Wir lassen unsere Partner in dieser Situation nicht allein und leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung des Gesundheitssystems vor Ort", erklärt Difäm-Direktorin.

Für die Soforthilfe bittet das Difäm um Spenden:

Deutsche Institut für Ärztliche Mission e. V.

Evangelische Bank eG Stuttgart

IBAN: DE36 5206 0410 0000 4066 60

BIC: GENODEF1EK1

Onlinespenden: www.difaem.de/aktiv-werden

Stichwort: Ebolahilfe

Hinweis für Redaktionen:

Für Interviewanfragen und Fotos wenden Sie sich bitte an die Pressestelle.

Anna Buck

Telefon: 07071 704 90 30

Mobil: 0176 634 033 50

E-Mail: buck@difaem.de